



Konzeption der
katholischen
Kindertagesstätte St.
Georg
in Thuine

EIN KIND IST EIN WUNDER

Herzlich
Willkommen



Adresse:

Kath. Kindertagesstätte St. Georg
Lindenbrink 5
49832 Thuine

Telefon: 05902-643

Leitung: Sandra Andres

Email: info@kindergarten-thuine.de

Web: www.kindergarten-thuine.de

Träger:

Kath. Kirchengemeindeverband
Kindertagesstätten PG Freren

Vorwort Träger

Liebe LeserInnen, liebe Eltern,

Kinder sind unsere Zukunft! Wir stehen für ein gutes Miteinander und einen ständigen guten Austausch mit allen Mitwirkenden. Unser Ziel ist es, Ihnen mit dem vorliegenden Konzept einen Einblick in unsere Arbeit zu verschaffen.

Der Katholische Kirchengemeindeverband Kindertagesstätten der Pfarreiengemeinschaft Freren übernimmt für die fünf Kindertagesstätten Arche Noah Beesten, St. Antonius Messingen, St. Franziskus Freren, St. Andreas Andervenne und St. Georg Thuine die Trägeraufgaben, die bisher durch die Kirchengemeinden wahrgenommen wurden.

Der Verband und somit jede einzelne Kindertagesstätte ist auch weiterhin verantwortlich für die Qualität der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Die Konzeption in den Einrichtungen spiegelt die Grundlage und den Handlungsrahmen für eine gute Betreuungs- und Bildungs- und Erziehungsarbeit wider.

Uns als Träger ist es wichtig die Kitas in ihrem Handeln zu unterstützen. Denn es gibt eine Gemeinsamkeit: Ihre Kinder liegen uns am Herzen!

Es grüßt Sie recht herzlich

Vanessa Szmuk

Geschäftsführung



Wir begrüßen Sie bei uns!

Mit dieser Konzeption geben wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und informieren über unser Haus.

Das vorliegende Konzept hilft Ihnen unsere Arbeit und unsere Grundsätze zu verstehen. Dadurch können wir gemeinsam Ihrem Kind eine unbeschwerte, spannende und erlebnisreiche Zeit in unsere Einrichtung geben.

Qualitätsmanagement

Zur Optimierung und Überprüfung der pädagogischen Arbeit, entsprechend unserer Konzeption und der Vorgaben des Trägers, führen wir ein Qualitätsmanagement.

Hier arbeiten wir stets an die Optimierung unserer Arbeit, indem wir die Prozessqualität, die auf entwicklungs-, bildungs- und gesundheitsfördernden Anregungen und Bedürfnissen der Kinder basiert, immer weiterentwickeln und somit die Qualität in unserer Einrichtung sichern (Qualitätssicherung).

Themenverzeichnis der Konzeption

(Stand: 01.04.2025)

1. Grundlagen

- Leitbild als Basis
- Unser Bild vom Kind
- Ansatz der pädagogischen Arbeit
- Gesetze und Orientierungsplan
- Bildungsziele
- Partnerschaft mit Eltern
- Kommunikation und Kontakt mit Eltern
- Mitbestimmung der Eltern
- Werte und Erziehungsziele
- Teamarbeit
- Personal und Angebote
- Tagesablauf
- Qualitätsmanagement (QM)

2. Pädagogische Arbeit

- Rolle und Aufgaben der pädagogischen MitarbeiterInnen
- Bindung und Beziehung gestalten
- Entwicklung begleiten
- An Bedürfnissen orientiert
- Zukunftsfähigkeiten und Resilienz fördern
- Merkmale der Arbeit U3/U6
- Schlüsselsituationen in der Krippe
- Lern- und Erfahrungsfelder
- Kinderrechte und Kinderschutz
- Partizipation
- Sexualpädagogik
- Vorbereitung auf die Schule

3. Vernetzung

- Regionales Umfeld und Sozialraum
- Position zu Inklusion/Integration
- Übergang von der Krippe in die Kita
- Übergang zur Grundschule
- Kooperationsverständnis Grundschule-Kita
- Vermittlung von Hilfen für Familien
- Netzwerkpartner
- Veranstaltungen
- Danke
- Impressum / Datenschutz

1. Grundlagen

- Leitbild als Basis
- Unser Bild vom Kind
- Ansatz der pädagogischen Arbeit
- Gesetze und Orientierungsplan
- Bildungsziele
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Formen der Kommunikation
- Werte und Erziehungsziele
- Teamarbeit
- Personal und Angebote
- Tagesablauf
- Qualitätsmanagement



Leitbild als Basis

„Sei willkommen - fühl dich geborgen“

Unsere Arbeit am Kind ist geprägt durch Wertschätzung und die Achtung vor der Schöpfung, die wir vermitteln und leben.

Wir respektieren jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, in einer Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern wohl und geborgen fühlen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist durch seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Anlagen eine einzigartige Persönlichkeit. Es ist der Baumeister seiner Entwicklung, in dem es sich mit seiner Umwelt aktiv und mit all seinen Sinnen, auseinandersetzt.

Dazu braucht es verlässliche Bindungspersonen, die ihm Anerkennung und Wertschätzung entgegen bringen.

Nach Berücksichtigung der Bedürfnisse und Rechte der Kinder, ist die Motivation und Anregung der verschiedenen Bildungsbereiche zentraler pädagogischer Schwerpunkt unserer Arbeit.

Ansatz der pädagogischen Arbeit

Wir fördern die Kinder, dass sie begeistert bei der Sache sind.

Wir schaffen Bedingungen für eigenständiges Forschen und Entdecken.

Die Themen und Interessen der Kinder beziehen wir ein, ebenso wie die Lebenswelt.

Wir fördern das Kind individuell mit seinen mitgebrachten Stärken.

Wir akzeptieren die kindliche Gefühlswelt.

Gesetzesgrundlage nach dem NKiTaG

§2 Auftrag der Tageseinrichtungen

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung
im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

- (2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.
- (3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden.

Das niedersächsische Gesetz für Kindertagesstätten und der niedersächsische Orientierungsplan für Erziehung und Bildung legen Grundaussagen der Arbeit fest

Das Kind ist aktiver, kompetenter Akteur seines Lernens.

Starke und eigenständige Persönlichkeiten werden gefördert.

Bindung und Beziehung sind die Grundlage für das Lernen des Kindes.

Die altersangemessene Mitwirkung wird ermöglicht.

Sozial-, Lebens- und Handlungskompetenzen werden gestärkt.

Bildungs- ziele

Wohlfühlatmosphäre

Ausleben von Bedürfnissen

Resilienz = Widerstandsfähigkeit

Selbst- und Sozialkompetenzen

Partizipation

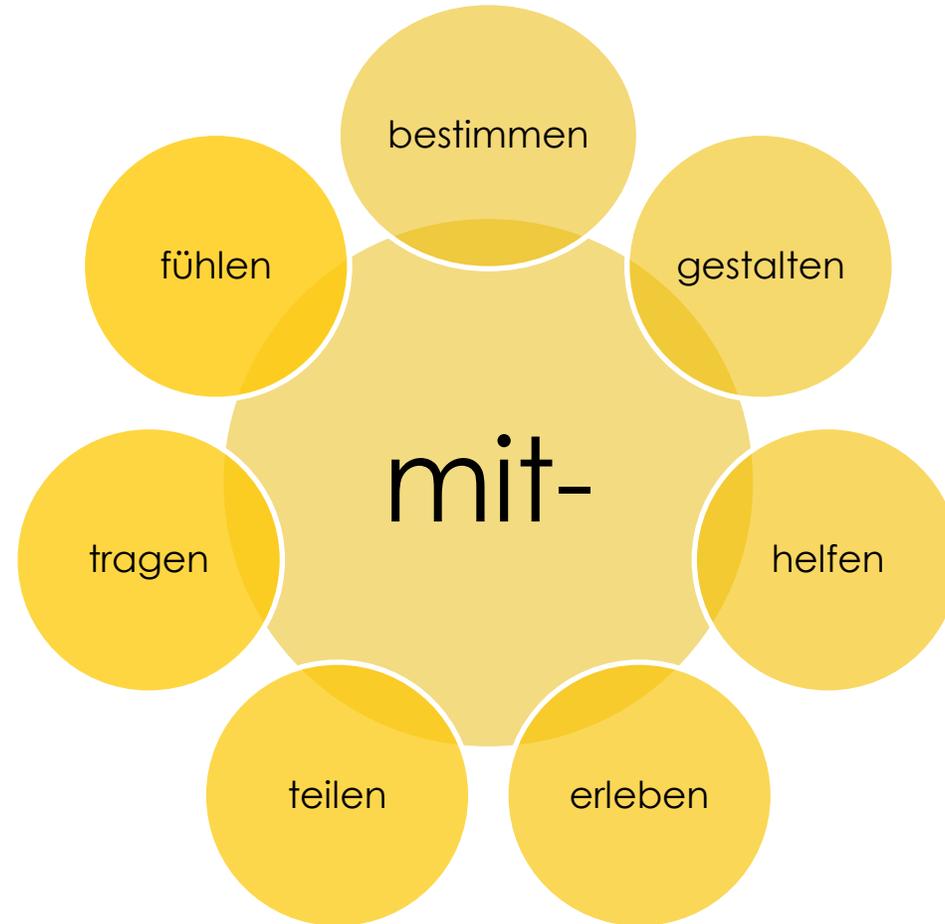
Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder und wir sehen uns als Experten der pädagogischen Arbeit.

Wir bieten in der Kita einen sozialen Raum, der sich durch Akzeptanz und Interesse auszeichnet.

Wir gestalten die Erziehung- und Bildungsprozesse gemeinsam mit guter Kommunikation und viel Kontakt. Dazu gehören Transparenz, Abstimmung und ein konstruktives Miteinander.

Unser Motto in der Erziehungspartnerschaft: miteinander läuft alles besser



Formen der Kommunikation

Gespräche:

Erstgespräche, Entwicklungsgespräche,
Tür- und Angelgespräche

Mitbestimmung:

Beirat, Netzwerkarbeit, Begegnung,
Beschwerdemanagement

Erziehungspartnerschaft

Informationen:

Aushänge, Elternbriefe, Elternabende,
Kita-App

Aktionen:

Veranstaltungen, Schnupperbesuche

Werte und Erziehungsziele

Werte

Liebe,
Geborgenheit und
Vertrauen

Gemeinschaft,
Verzeihen
und
Gerechtigkeit

Toleranz,
Frieden und
Dankbarkeit

Erziehungsziele

Selbstbewusstsein
und
Eigenständigkeit

Sozial
verantwortliches
Handeln

Lebenskompetenzen

Die gute Teamarbeit ist wichtig

Grundlegende Teamfähigkeiten sind:

- Verlässlichkeit
- Wertschätzende Kommunikation
- Kooperation
- Freude und Begeisterung

und weitere für uns wichtige Teamfähigkeiten:

Vertrauen, Toleranz, Freiräume, Kritik, Flexibilität, Lob, Unterstützung, Reflexionsfähigkeit, Verständnis, Hilfsbereitschaft, Zugehörigkeit, Respekt, Ehrlichkeit, Absprachen, Rücksicht, Spaß, miteinander, authentisch, Feinfühligkeit, Offenheit, Freundlichkeit

Personal

(Unser Team besteht aus...)

1 Kita - Leitung

16 pädagogische Fachkräfte

(darunter zwei Sprachförderkräfte und eine religionspädagogische Fachkraft)

1 Integrationsfachkraft

2 Vertretungskräfte

5 Personen, die nebenamtlich in der Kita tätig sind

Unsere Betreuungszeiten

Krippe :

- Vormittags: 08:00 Uhr - 12:00 Uhr
- Ganztagsbetreuung: 08:00 Uhr - 15:00 Uhr
- Frühdienst: 07:30 Uhr - 08:00 Uhr
- Spätdienst: 12:00 Uhr - 13:00 Uhr

Kindergarten:

- Vormittags: 08:00 Uhr - 12:00 Uhr
- Ganztagsbetreuung: 08.00Uhr - 15:00 Uhr
- Frühdienst: 07.30Uhr - 08:00 Uhr
- Spätdienst: 12:00 Uhr - 13:00 Uhr

Integrative Gruppe: 08:00 Uhr - 13:00 Uhr

Tagesablauf in der Krippe

Der Tagesablauf ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dies ist nur der Rahmen, der täglich verändert werden kann.

- ab 07:30 Uhr: Ankommen /Freispiel mit pädagogischen Angeboten
- ca. 08:30 Uhr: Morgenkreis
- ca. 09:00 Uhr: gemeinsames Frühstück
- 10:00 Uhr: Freispielphase auf dem Spielplatz oder Spaziergang
- 11:30 Uhr: Mittagessen
- 12:00 Uhr: erste Abholphase
- ab 12:15 Uhr: Schlafen/ Ruhen
- ca. 14:00 - 14:20 Uhr: Aufstehen/ Freispiel
- 14:30 Uhr: Snackpause
- bis 15:00 Uhr: 2. Abholphase

Tagesablauf im Kindergarten

Der Tagesablauf ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dies ist nur der Rahmen, der täglich verändert werden kann.

- ab 07:30 Uhr: Frühdienst - ankommen/ Freispiel
- 8:30 Uhr: Morgenkreis
- ca. 8:45 Uhr: gleitendes Frühstück/ Freispiel / pädagogische Angebote
- ca. 10:00 Uhr: Freispielphase auf dem Spielplatz
- 12:00 Uhr: 1. Abholphase/ Mittagessen
- ca.12:30 Uhr: Freispiel/ Spielplatz
- 14:15 Uhr: Snackpause
- bis 15:00 Uhr: 2. Abholphase

2. Unsere pädagogische Arbeit

- Rolle und Aufgabe der pädagogischen MitarbeiterInnen
- Bindung und Beziehung gestalten
- Entwicklung begleiten
- an Bedürfnissen orientiert
- Zukunftsfähigkeit und Resilienz fördern
- Merkmale der Arbeit U3 / Ü3
- Schlüsselsituationen in der Krippe
- Lern – und Erfahrungsfelder
- Kinderrechte und Kinderschutz
- Partizipation
- Sexualität
- Vorbereitung auf die Schule



Rolle und Aufgaben pädagogischen MitarbeiterInnen

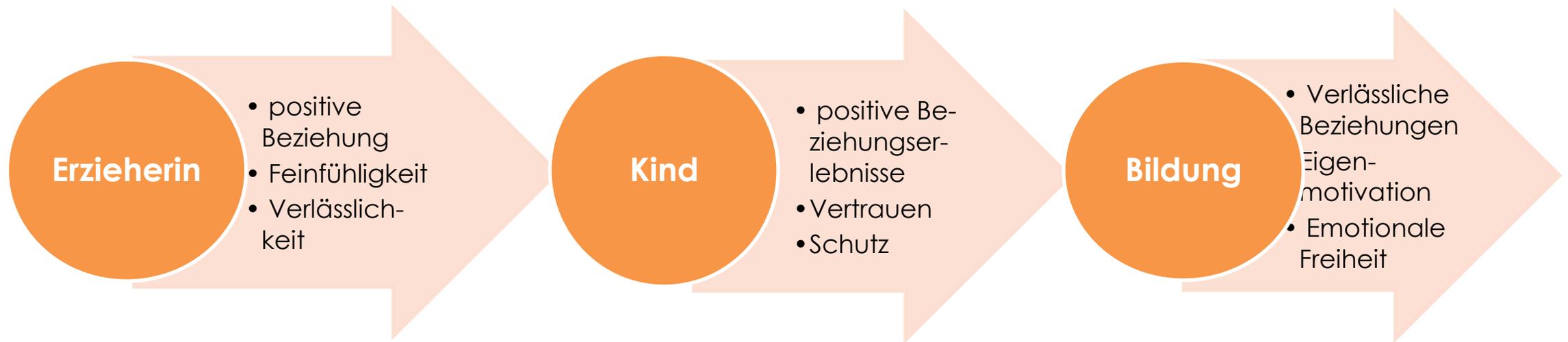
Beobachten und Dokumentieren

Die individuelle
Entwicklung begleiten

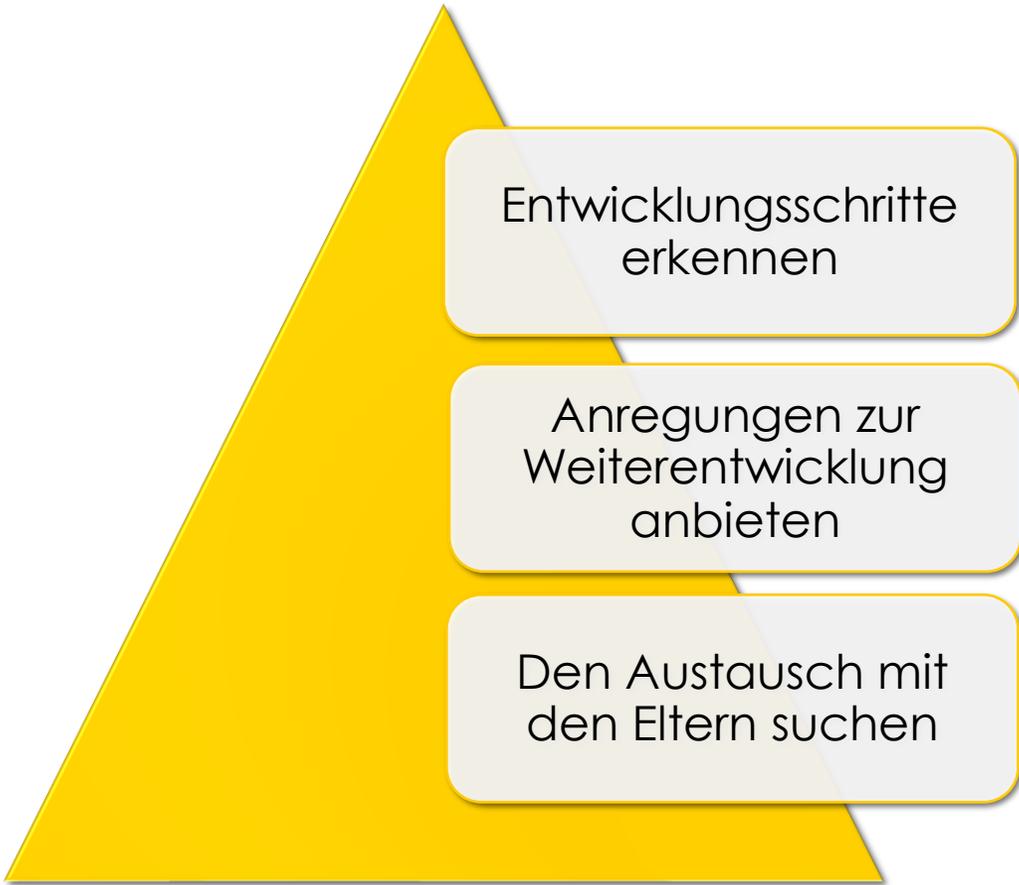
Die kindlichen Bedürfnisse
sehen, verstehen und
darauf eingehen

Ein verlässlicher
Dialogpartner sein

Die Beziehung zum Kind gestalten



Entwicklung begleiten



Entwicklungsschritte
erkennen

Anregungen zur
Weiterentwicklung
anbieten

Den Austausch mit
den Eltern suchen

Wir arbeiten bedürfnisorientiert und berücksichtigen dabei die Lebenswelt der Kinder!

Eine geregelte Struktur und entsprechende Rituale stärken das Sicherheitsbedürfnis des Kindes.

Die pädagogische Mitarbeiterin ist eine verlässliche Bindungsperson und tröstet das Kind, wenn es traurig ist.

Die individuellen Eigenarten des Kindes werden respektiert und die Interessen ernst genommen



Die kindlichen Bedürfnisse nach der UN-Konvention



Jedes Kind hat Anspruch auf Teilhabe und Chancengleichheit!

Das Erleben von Zugehörigkeit ist eins der wichtigsten emotionalen Bedürfnisse

Aufgrund der elementaren, lebensnotwendigen Funktion der sozialen Beziehungen, entwickelt das Kind das Bedürfnis nach Zugehörigkeit.

Es möchte von anderen Menschen akzeptiert und anerkannt werden.

Dies hat auch Einfluss auf die Kognition, das Verhalten und die Emotionen.



Zukunfts- fähigkeiten zum Gelingen des persönlichen Lebens

(definiert von der WHO -
Weltgesundheitsorganisation)

- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Selbstbewusstsein
- Umgang mit Gefühlen und Stress
- Kritisches Denken
- Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit
- Team- und Gruppenfähigkeit
- Widerstand gegen Gruppendruck
- Frustrationstoleranz
- Interesse, auf Unbekanntes zuzugehen

Die seelische Widerstandskraft – Resilienz zeigt sich in Kompetenzen

Selbst-
wahrnehmung

Selbst-
steuerung

Soziale
Kompetenz

Selbst-
wirksamkeit

Probleme
Lösen

Bewältigungs-
kompetenzen

Die Arbeit mit
den Kleinsten
in der Krippe
hat
besondere
Merkmale

Bringen und Abholen

Essen und Trinken

Ruhen und Schlafen

Forschen und Erkunden

Wickeln und Hygiene

Eingewöhnen

Bring- und Abholphase

Bringen und Abholen ist ein tägliches Ritual, welches eine wichtige Schnittstelle zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften darstellt. Hier finden kurze Gespräche über die Befindlichkeit des Kindes statt.

Indem Eltern der pädagogischen Fachkraft ihr Kind übergeben, erhalten diese einen großen Vertrauensbeweis. Herrscht eine gute Beziehung zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft fühlt sich das Kind aufgehoben und es spürt Verlässlichkeit.

In der Bring- und Abholphase ist es uns wichtig, dass wir eine herzliche Begrüßungskultur pflegen und sowohl das Kind auch die Eltern sich wohl fühlen. Dabei braucht das Kind Zeit sich von den Eltern zu lösen.

Essen und Trinken

Ernährung ist ein Bestandteil des Bildungsauftrages. Essen und Trinken muss erlernt werden und ist elementar zur Gesunderhaltung des Körpers.

In der Kita treffen verschiedene Esskulturen aufeinander. Dies bietet den Kindern die Chance die Vielfalt der Lebensmittel kennenzulernen. Es findet dadurch ein reger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften, Kindern und Eltern statt.

Darüber hinaus bietet die Zubereitung verschiedener Speisen Lerngelegenheiten.

Ruhen und Schlafen

Der Schlaf ist für die Reifung und das Wachstum des Kindes ein wichtiger Entwicklungsgarant. Kein ausreichender Schlaf bedeutet für das Kind, dass sie weniger aufnahme- und konzentrationsfähig sind, kürzere Explorationsphasen zeigen, emotional instabiler und schneller frustriert und aggressiv sind. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass das Kind eine ruhige angenehme Atmosphäre vorfindet.

Ein fester Schlafplatz ermöglicht, dass Sicherheit, Routine und Gewöhnung entstehen kann. Durch Rituale und eine feste Alltagsstruktur werden Schlafphasen selbstverständlich.

Forschen und Erkunden

Unsere Kita ist eine Bildungseinrichtung, in der Kinder ermutigt werden Dinge auszuprobieren. Kinder sind von Natur aus neugierig. Durch Erkunden ihrer Umwelt erschließen sie sich ihre Welt. So bilden sie sich selber und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Die pädagogischen Fachkräfte eröffnen den Kindern viele Erfahrungsbereiche und geben Zeit und Ruhe die selbstbildenden Aktivitäten ungestört und konzentriert weiterzuentwickeln. Kinder lernen in der Kita miteinander und voneinander. So findet auch Sprachbildung statt, das Selbstvertrauen wird gestärkt und Sozialverhalten gebildet.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Kind bei Fragen und Planungen. Hier braucht Bildung eine Beziehung, denn nur wenn sich das Kind sicher und geborgen fühlt, wird es mutig auf andere Menschen zuzugehen oder Dinge ausprobieren.

Wickeln und Hygiene

Die Wickelsituation ist eine besondere Einzelsituation, in der eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und päd. Fachkraft wächst. Hier ist die pädagogische Fachkraft dem Kind in einer Eins- zu Eins Situation zugewandt. Die Kinder werden mit absolutem Respekt vor der Intimsphäre in die Pflege miteinbezogen.

Neben der Hygiene geht es für das Kind um Körpererfahrung und zunehmenden Eigenständigkeit in der Körperpflege, damit es ein positives Selbstbild erlangt.

Diese beziehungsorientierte Pflege beinhaltet auch Kooperation und Kommunikation.

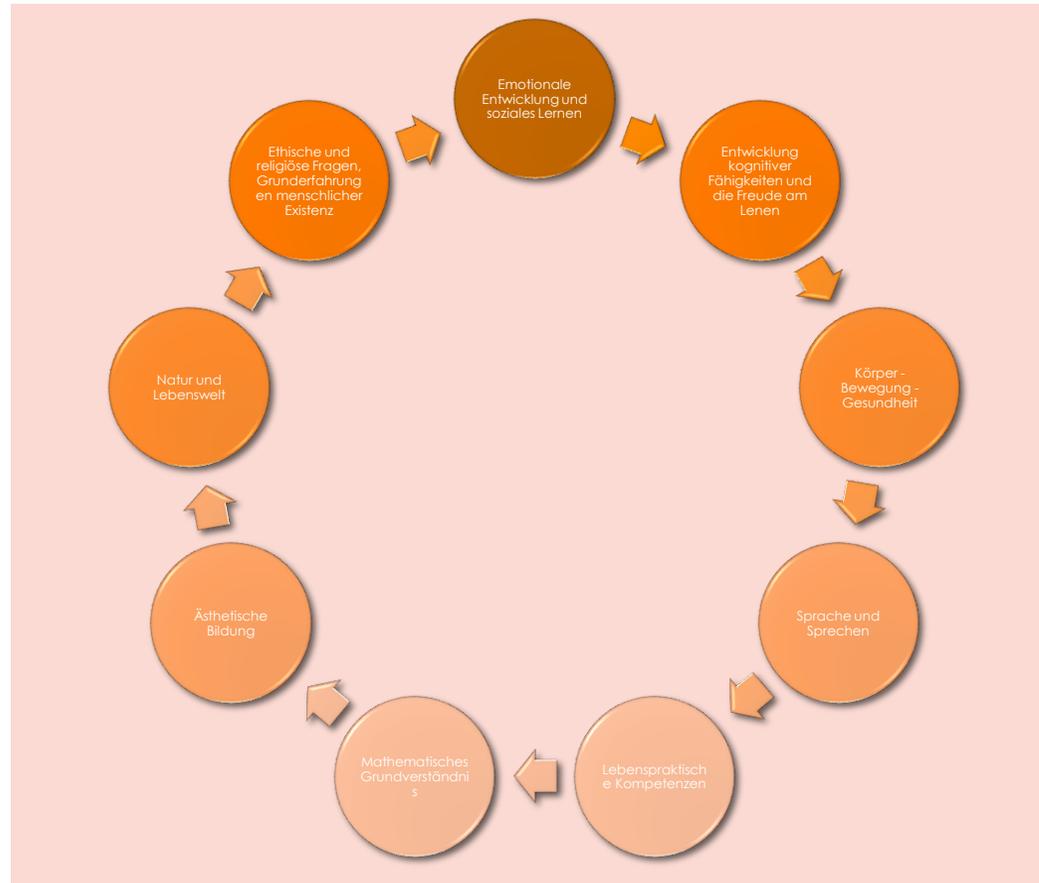
Eingewöhnen

Eine gute Eingewöhnung ist Voraussetzung für eine qualitätsvolle Betreuung und Bildung des Kindes. Erst wenn ein Kind sich wohl fühlt und Vertrauen zu seiner Betreuungsperson aufbaut, kann es anfangen zu lernen.

Für Eltern und Kind verändert sich in der Eingewöhnung einiges, auf das wir in der Kita reagieren. Die Kinder müssen sich langsam an die neue Situation gewöhnen und sich mit vielen neuen Eindrücken auseinandersetzen.

Eine Eingewöhnung kann nur dann gelingen, wenn Eltern und Erzieher erziehungspartnerschaftlich zusammenarbeiten.

Bildung in den Lern- und Erfahrungsfeldern des niedersächsischen Orientierungsplans



Emotionale Entwicklung und soziales Verhalten

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten.

Soziale Werte wie Akzeptanz, Rücksicht, Freundschaft, Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft sind uns dabei wichtig!



Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kognition ist der Überbegriff für alle Prozesse des Denkens und der Wahrnehmung.

Die Förderung ist ein wichtiger Teil des Bildungsplanes unserer pädagogischen Arbeit. Wir regen die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder durch vielfältiges Sinnesmaterial an und wecken ihre Neugierde durch abwechslungsreiches Material. Lernschritte -und erfolge dokumentieren wir sichtbar in Portfolios



Körper – Bewegung – Gesundheit

Wir unterstützen die Entwicklung motorischer Geschicklichkeit und die Körperbeherrschung, indem wir vielfältige Bewegungsanreize schaffen.

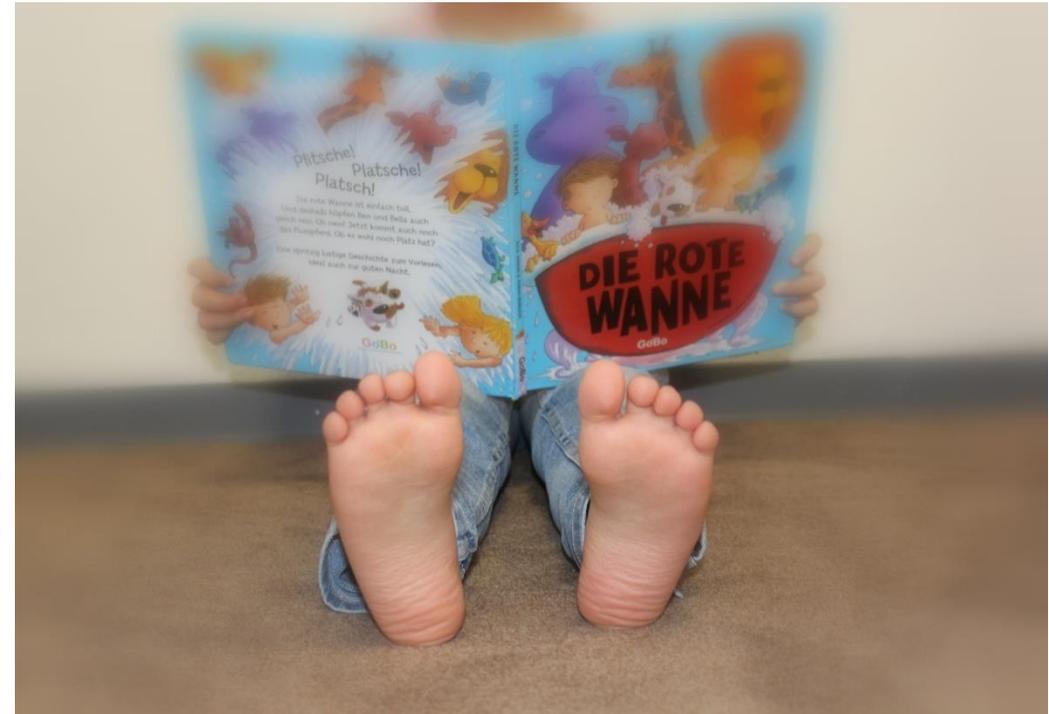
Die Kinder lernen so ihren Körper kennen und wertschätzen.



Sprache und Sprechen

Sprache ist das wichtigste Mittel, um mit anderen Menschen kommunizieren zu können. Dies erlernen Kinder im sozialen Miteinander.

„Die Sprache macht den Menschen, Menschen müssen dann von Sprache umgeben sein“. Dies wird im Alltag durch verschiedene Sprechansätze gefördert, wie Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Lieder, Fingerspiele, mundmotorische Spiele, Gesellschaftsspiele usw.



Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein Nachahmungs- und Autonomiebestreben, welches ihnen Lebenskompetenz gibt, die es zur eigenständigen Bewältigung des Alltages braucht.

Um Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen, muss es „selber“ und „ständig“ Dinge ausprobieren und Erfahrungen sammeln können. Sie sollen lernen mit „Gefahren“ im Alltag umzugehen. Daher dürfen sie selbständig mit Schere, Prickelnadel, o.ä. arbeiten. Darüber hinaus können sie die Räumlichkeiten wie Küchen alleine betreten, um dort gestellte Aufgaben zu erledigen.

Die wachsenden Kompetenzen geben dem Kind Sicherheit und Motivation immer wieder neues zu erlernen.



Mathematisches Grundverständnis



Kinder sollen ein Verständnis für Zahlen und Raum-Lage- Beziehungen entwickeln, geometrische Formen, sowie Regelmäßigkeiten in Mustern erkennen und Mengen einzuschätzen. Die Mathematik hilft Kindern, bessere Fähigkeiten zur Problemlösung zu finden, analytisch zu denken, um die Welt um uns herum kritisch zu betrachten.

Diese Grundlagen ziehen sich durch die Jahrgangsstufen, bauen ineinander auf und sind progressiv. Dies wird im Alltag z.B. durch Würfelspiele, Abzählreime, Sortieren von Gegenständen, Erfassen von Mengen, Ziffern , Zahlen erworben.

Ästhetische Bildung

Die Kinder erhalten zahlreiche Anreize und Gelegenheiten zum Musizieren, Singen, Tanzen, Theater spielen, sowie zum handwerklichen und bildnerischen Malen und Gestalten.



Natur und Lebenswelt

Die Schöpfung erleben bedeutet, dass wir die Kinder sensibel machen für die Begegnung mit der Natur. In der Kindertagesstätte schaffen wir viele Möglichkeiten Naturerfahrungen zu praktizieren, wie in der Waldwoche, Spaziergänge in die Natur, Anbau von Obst und Gemüse.

Auch der verantwortungsvolle Umgang mit der Schöpfung, wie durch Mülltrennung, sorgfältiger Umgang mit Nahrungsmitteln, oder Sparen von Energie ist uns in der Kindertageseinrichtung wichtig.



Ethische und religiöse Fragen

Religion ist Schwerpunkt unserer Bildung. Die Kinder haben die Gelegenheit sich mit Fragen von Werten und Normen auseinander zu setzen.

Durch Rituale und Regeln erfahren Kinder Zugehörigkeit, Geborgenheit und Vertrauen, ebenso wie Selbstwirksamkeit durch Partizipation.

Das wertfreie Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen wird ermöglicht.



Die wichtigsten Kinderrechte sind

Recht auf Gleichbehandlung

Recht auf einen Namen

Recht auf Gesundheit

Recht auf Bildung

Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

Recht auf Information und Gehört werden

Recht auf gewaltfreie Erziehung

Recht auf Schutz vor Vernachlässigung

Recht auf Sicherheit und Fürsorge

Recht auf Betreuung bei Behinderung

Kinderschutz ist für uns alle verpflichtend

Gesetz des Bistums
zur Prävention
sexuellen
Missbrauchs

Kindeswohlgefähr-
dung nach
Paragraph 8a

Bundeskinder-
schutzgesetz

Personalüber-
prüfung

Ablaufschema

Partizipation

Wir fördern altersspezifische Mitbestimmung-Partizipation

- Unser christliches Menschenbild ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder
- Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmung von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Dies gelingt nur, wenn Kinder alters- und entwicklungsgerecht an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden.
- Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen und werden an diesen Planungen beteiligt. Dadurch lernen Kinder ihre Interessen zu vertreten, sowie die die Stärkung ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung.
- Zur Partizipation gehört auch die Beschwerde.

Sexualpädagogik

Die Sexualerziehung ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Wir möchten:

- die Kinder in ihren Gefühlen und Wahrnehmungen fördern
- Kindern für ihre eigenen Gefühle und auch anderer Menschen zu sensibilisieren, damit sie angemessen darauf reagieren können (Gefühle zulassen aber auch „Nein“ sagen können)
- den Kindern zeigen, wie sie einen respektvollen Umgang mit sich und anderen Menschen leben können.
- Präventiv arbeiten - gegen Gewalt in Familien und Kindern
- Kindern zeigen, dass sie ihre eigenen Grenzen wahren können

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Unser Gewaltschutzkonzept kann in der Kita eingesehen werden.

Die Kinder werden auf die Schule vorbereitet

Zu den allgemeinen Lernvoraussetzungen zählen die körperliche Gesundheit, umfassende Bewegungs- und ganzheitliche Wahrnehmungserfahrungen, eine altersentsprechende Entwicklung des sozialen und emotionalen Verhaltens, sowie vielfältige Spracherfahrungen. Alle kognitiven Fähigkeiten bauen auf diesen Voraussetzungen auf. Doch ohne Lernbegeisterung, Freude und Neugier der Kinder sind die Lernvoraussetzungen für die Schule kaum zu erwerben.

Daher ist es unsere Aufgabe, jedes Kind individuell in seiner Lernfreude und natürlichen Lernbegeisterung durch spannende Lernangebote zu fördern:

- wöchentliches Treffen der ABC – Kinder: in dieser Zeit möchten wir durch gezielte Angebote und Spiele, durch Übungen und Experimente, durch Malen und Gestalten, durch Sprachspiele und Geschichten ein positives Lerngefühl beim Kind fördern
- gemeinsame Ausflüge: Polizei, Krankenhaus, etc.
- Bewegungsangebote für die ABC - Kinder

Kooperationsverständnis: Kita und Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, stellt für das Kind einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Dieser Übergang muss sorgfältig gestaltet werden, damit es für die Vorschulkinder eine weitere positive Entwicklungsphase ist. Deswegen sehen wir die Kooperation mit der Grundschule als einen konkurrenzfreien Prozess an, der kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt wird. Gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung wird vorausgesetzt.

Eine gute Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule schließt insbesondere die gemeinsame Gestaltung des Übergangs ein. Dies erleichtert den konkreten Übergang und schlägt eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Lernkulturen.

3. Vernetzung

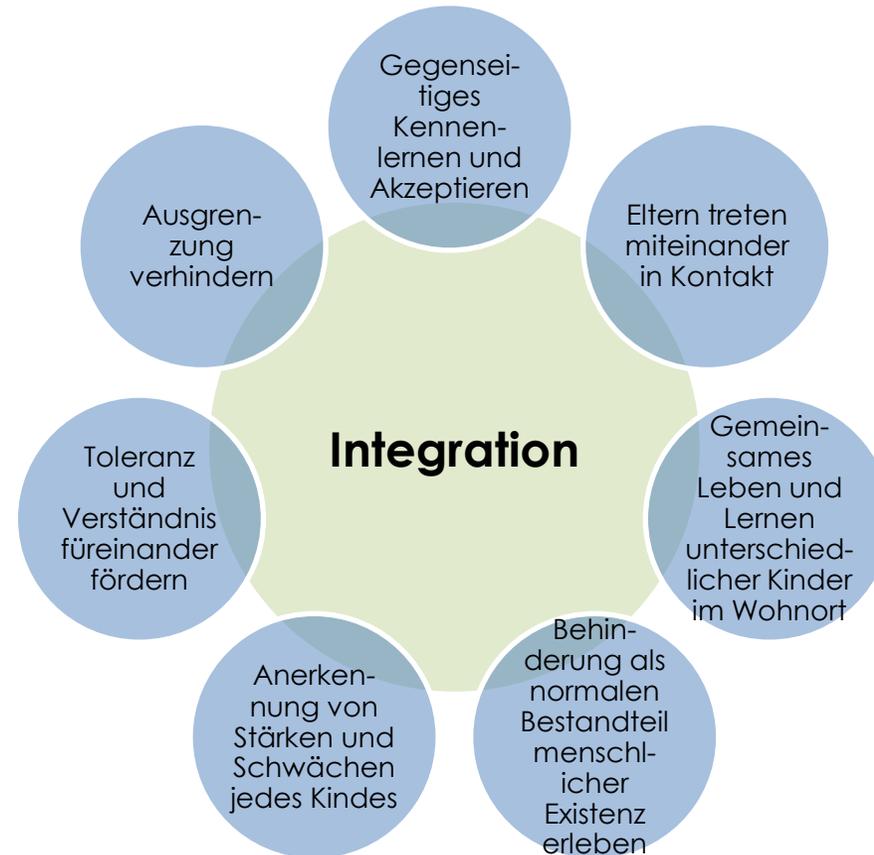
- Regionales Umfeld und Sozialraum
- Position zu Inklusion / Integration
- Übergang von der Krippe in die Kita
- Übergang in die Grundschule
- Vermittlung von Hilfen für Familien
- Netzwerkpartner
- Veranstaltungen
- Danke
- Impressum / Datenschutz

Regionale Umfeld und Sozialraum

Die kath. Kindertagesstätte befindet sich im ländlich geprägten Ortskern von Thuine, in direkter Nachbarschaft zur Dorfkirche St. Georg. Der Ort war früher von der Landwirtschaft dominiert, welches sich nun in Wohnsiedlungen wandelt. Die Grundschule befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Die Kindertagesstätte ist eine der sieben vernetzten Einrichtungen des Familienzentrums Freren, die verschiedene Angebote für Kinder und Familien vorhält und diese immer wieder an die Bedürfnisse der Familien anpasst.

Unsere Position zur Integration



**„Es gibt keine Norm für das Menschsein,
es ist normal, verschieden zu sein“**

(Richard von Weizsäcker)

Der situationsorientierte Ansatz bildet die beste Grundlage für die integrative / Inklusiv Arbeit in unserem Haus. Durch genaue Beobachtung der Gruppe und der einzelnen Kinder, kann dort angesetzt werden, wo deren Fähigkeiten und Bedürfnisse sind. Durch die innere Öffnung des Kindergartens (z.B. gruppenübergreifende Angebote, gemeinsame Aktivitäten) betrifft die Integration / Inklusion den gesamten Kindergarten und die Krippe. Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sollen keine Sonderstellung, sondern eine Gleichstellung erfahren. Das ist eine Bereicherung für uns alle und trägt zur Bildungsarbeit bei.

Denn Bildung heißt auch: **Lernen mit der Unterschiedlichkeit der Menschen umzugehen.**

Integration

Gruppenstruktur:

- Durch den erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf ist die Kinderzahl in den Kindergartengruppen auf max. 18 Kinder reduziert, davon 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- Die Kinder werden durch spezielle Angebote, die ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechen, gefördert und können damit Entwicklungsschritte im eigenen Tempo machen.
- Dies erfordert eine erhöhte personelle Besetzung (3 Fachkräfte in jeder Gruppe)
- Eine intensive und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes

Übergang in die Grundschule

Für jedes Kind ist der Übergang in die Grundschule ein wichtiger Meilenstein. Eltern, Kindergarten und Schule bereiten die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt vor.

Besonders wichtig für einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist die enge Kooperation beider Einrichtungen.

- Zwei Grundschul- Schnuppertage
- Sporteinheiten in der Turnhalle der Grundschule (1x im Monat)
- gemeinsame Aktionen mit der Grundschule (St. Martinsumzug, Freilichtbühne, ...)
- Besuch von der Lehrerin zum gegenseitigen kennenlernen

Vermittlung von Hilfen für Familien

Die Familie
braucht
Unterstützung

Wir reden
miteinander

Wir finden eine
passende Lösung

Netzwerkpartner

Fach- und Beratungseinrichtungen

Ärzte, Physiotherapeuten

Behörden, Jugendamt, Schulen und Stadt

Andere Kitas, Fachberatung und Diözese

Netzwerkpartner

Um Kinder ideal zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen.

- Frühförderung
- zuständigen Grundschule
- Kitas der Samtgemeinde
- Gesundheitsamt
- Sprachheilkindergarten
- Jugendamt
- Musikschule
- Logopäden

Veranstaltungen

Im Laufe eines Kindergartenjahres informieren wir Sie über Aktivitäten und Veranstaltungen unserer Einrichtung. Dies sind u.a.:

- regelmäßige Elternabende
- Feste im Rahmen des kirchlichen und weltlichen Jahresverlauf
- Abschiedsfest der ABC- Kinder
- Großelternnachmittag
- Gottesdienste
- ...

Danke

Unsere Konzeption befindet sich im ständigen Entwicklungsprozess, der von den aktuellen Lebensbedingungen und Situationen, der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte und an die Rahmenbedingungen der Einrichtung abhängt. Demnach ist unsere Konzeption niemals abgeschlossen, sondern bedarf einer ständigen Überarbeitung und Weiterentwicklung.

An der Erstellung und Fortschreibung der Konzeption wirkten das gesamte Team der Kindertagesstätte St. Georg, sowie die Trägerschaft mit.

Wir möchten uns ganz herzlich bei Frau Christine Richter- Brüggen bedanken, die uns im Rahmen des Studientages zur Konzeptentwicklung unterstützt und begleitet hat.

Impressum / Datenschutz

Adresse:

Kindergarten St. Georg

Lindenbrink 5

49832 Thuine

Tel: 05902 - 643

E-Mail: info@kindergarten-thuine.de

Die Konzeption wurde im Team des St. Georg Kindergartens erarbeitet.
Verantwortlich für den Inhalt sind Sandra Andres (Leitung) und Lena Menke (stellv. Leitung).

Bildnachweis: Privatbesitz

Erfassung und Erarbeitung der Konzeption ist im Sinne des Datenschutzes.